



In ihrem Büro im Dezernat 16 spielen Anna Oppolzer und Stefan Kloß das von ihnen erdachte Spiel „Beasty Bar“.

BILD: ROTHE

Wirtschaftsförderung: Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft „Dezernat 16“ zwei Jahre nach dem Start voll belegt

„Alle kennen und helfen sich“

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone Jakob

„Bevor wir einen Unternehmensberater fragen, bitten wir unsere Nachbarn um Unterstützung“, sagt Angelo Cardinale von der caprimed GmbH und erntet aus der Runde zustimmendes Nicken. „Man sitzt nicht alleine irgendwo in einem Büro. Hier sind viele kreative Köpfe an einem Ort vereint, die dieselben Probleme haben, sich kennen und gegenseitig helfen“, ergänzt Anna Oppolzer vom Mosaik-Atelier. Beide sind Mieter im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat 16“, das seit zwei Jahren in der alten Feuerwache untergebracht ist. Für fünf Euro Miete pro Quadratmeter plus 2,50 Euro für Nebenkosten stellt die Stadt kreativen Köpfen in Bergheim Raum für Büros, Ateliers, Werkstätten und Studios zur Verfügung.

Raum für Querdenker

„Es ist in Heidelberg verdammt teuer, Arbeitsflächen zu mieten, deshalb wollten wir Raum schaffen, wo junge Querdenker ihre Träume verwirklichen können“, betont Oberbürgermeister Eckart Würzner beim Ortstermin. „Nur deshalb haben wir die Feuerwache damals nicht abgerissen.“ Mittlerweile seien aus vielen Träumen Produkte und Arbeitsplätze geworden. So wie bei caprimed: Zahnarzt Dr. Simon Prieß und IT-Experte Angelo Cardinale sind im Som-

Dezernat 16

■ Zwei Jahre nach Betriebsbeginn ist das „Dezernat 16“ – ein **Kultur- und Kreativwirtschafts-Zentrum** in der alten Feuerwache in Bergheim – voll belegt. 230 Arbeitsplätze sind hier entstanden.

■ Rund **100 Start-Ups**, Unternehmen, Selbstständige, Freiberufler und Künstler aus den Branchen Architektur, **Mode**, Literatur, **IT**, Film, Kunst und Musik arbeiten hier.

■ Die Mieter bezahlen **fünf Euro pro Quadratmeter** plus Betriebskosten

mer 2013 ins Dezernat gezogen und haben mit „Wawibox“ die erste Online-Materialverwaltung mit Dental-Marktplatz speziell für Zahnarztpraxen entwickelt. „Mit Hilfe der Wawibox weiß das Praxisteam immer, wann Material nachbestellt werden muss und findet mit einem Klick den günstigsten Anbieter“, erklärt Cardinale das Prinzip.

„Wir dachten, das entwickeln wir in drei Monaten, nun sind drei Jahre daraus geworden“, gibt er zu. „Für uns war es super, dass wir aus dem heimischen Büro, das schnell zu klein war, in die alte Feuerwache ziehen konnten und nicht gleich einen Fünfjahres-Mietvertrag unterschreiben mussten. Erst hatten wir ein kleines Büro, dann ein größeres und jetzt, mit unseren mittlerweile sechs

und müssen im Gegenzug für die günstige Miete die Räume selbst renovieren.

■ Es stehen **3000 Quadratmeter Fläche** für Büros, Ateliers, Werkstätten, Medien- und Lagerräume sowie 1700 Quadratmeter Veranstaltungsflächen und **Bürogemeinschaften** zur Verfügung.

■ Derzeit liegen 200 Bewerbungen für Räume im Dezernat 16 vor – sie werden nach **Eingangsdatum an gewerblich arbeitende Kreative** vergeben.

Mitarbeitern, konnten wir ein zweites Büro dazu mieten“, lobt er das flexible Konzept. Jetzt sei die Testphase abgeschlossen und dank „Crowdfunding“ habe man im Internet 150 Investoren gefunden, die 300.000 Euro in Wawibox stecken. Bei dieser Finanzierungsform unterstütze eine Vielzahl an Menschen – die Crowd – ein Projekt finanziell und ermöglicht die Umsetzung.

Mit dem Umzug ins Dezernat 16 ist die Arbeit an ihrem Projekt auch für Anna Oppolzer und Stefan Kloß „sehr viel konkreter“ geworden. Die beiden entwickeln Ideen für Brett- und Kartenspiele und schlagen sie dann Verlagen vor. „Das Familienleben findet am Tisch statt und nicht vor dem Computer, deshalb haben Gesellschaftsspiele auch im Digital-

zeitalter noch Konjunktur“, sagt Oppolzer. Ihre erste Veröffentlichung war „Beasty Bar“, das im Oktober 2014 erschienen ist.

Stadt plant zweites Zentrum

„Zwei echte Erfolgsgeschichten“, lobt der Stadtchef, der die Kultur- und Kreativwirtschaft weiter fördern will: „Sie ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor mit überdurchschnittlicher Aktivität. Jedes zehnte Unternehmen in Heidelberg ist diesem Sektor zuzuordnen – mit einem Umsatz von 650 Millionen Euro jährlich“, betont er.

Und weil das Dezernat „aus allen Nähten platzt“ ist der nächste Schmelztiegel der Ideen in Planung: „Die alten Stallungen in den Campbell Barracks sind ideal für diese Aufgabe. Sie sind nur ein Stockwerk hoch und bilden eine Einheit“, berichtet Würzner. Wenn der Gemeinderat am 23. Juli grünes Licht für den Umzug des Karlstorbahnhofs in die alte Reithalle gibt, dann könne in unmittelbarer Nachbarschaft dazu ein neues Kreativzentrum entstehen.

Anfang August wird die Stadt das Mark Twain Village erwerben, zu dem die Campbell Barracks gehören. „Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben hat dem Vertrag zugestimmt und der Notartermin steht“, sagt Würzner.

Fotostrecke unter:
morgenweb.de/heidelberg